

Offizielles Organ
des **RDB e.V.**
Ring Deutscher
Bergingenieure

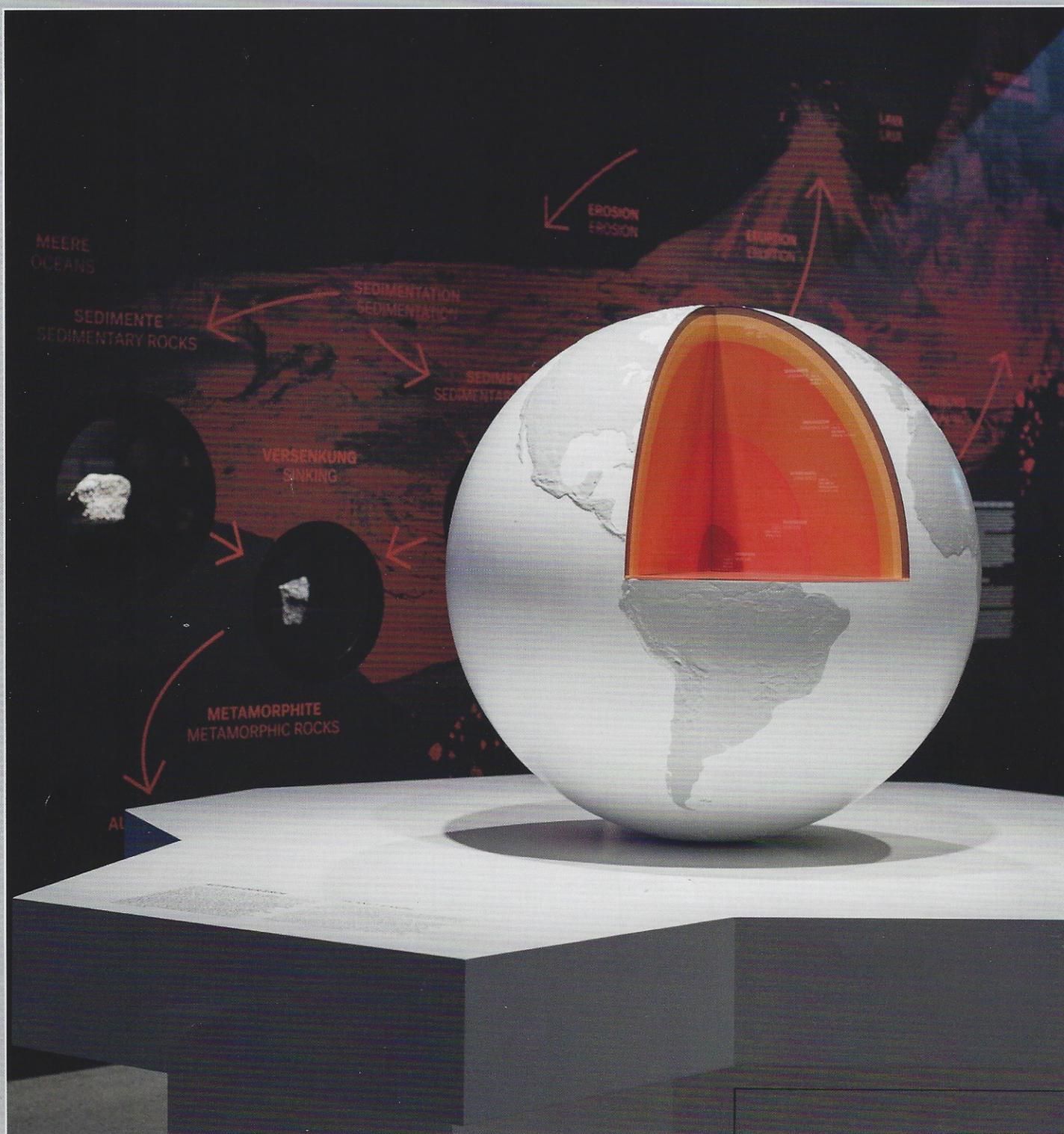
berg bau

K 10978



1 Januar 2023
74. Jahrgang

Zeitschrift für
Rohstoffgewinnung,
Energie, Umwelt



EITI – Extractive Industries Transparency Initiative Good Governance und Just-Transition

Neue Ansätze für eine nachhaltige Bergbau- und Rohstoffkulisse

Assessor des Bergfachs Dipl.-Ing. Friedrich Wilhelm Wagner, Sprockhövel*

Die Grundidee der internationalen Rohstoff Transparenz Initiative EITI (Extractive Industries Transparency Initiative) besteht darin, zur Korruptionsbekämpfung im Rohstoffsektor möglichst viele Mitglieder der Initiative zur regelmäßigen Offenlegung ihrer Zahlungsströme zwischen den Bergbauunternehmen und dem jeweiligen Nationalstaat zu bewegen. Die Initiative ist inzwischen auf mehr als 55 Mitglieder angewachsen und auch die Bundesrepublik Deutschland ist seit 2017 unter dem Namen „D-EITI“ Vollmitglied der Initiative (Bild 1). Der globale Anteil an Rohstoffvorkommen, insbesondere auch bei den für moderne Industrieanwendungen begehrten Rohstoffen, liegt heute zum überwiegenden Teil in Entwicklungs- und Schwellenländern. Gerade hier bestehen regelmäßig weder ausreichende Kenntnisse über den Rohstoffsektor im Allgemeinen noch über die Kapitalströme im Zusammenhang mit Lizenzvergabe, Gewinnung oder der Vermarktung der Rohstoffe.



Bild 1: EITI

Quelle: D-EITI, EITI allg. Präsentation Deckblatt 2022

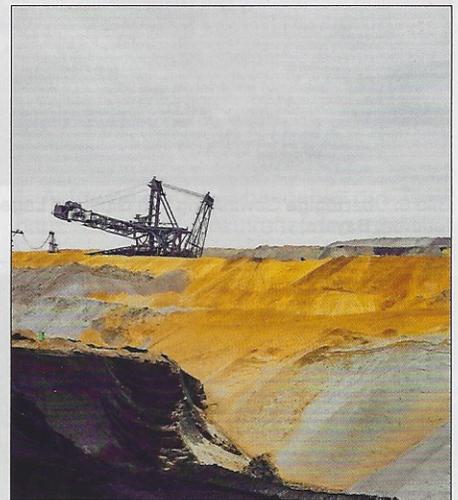


Bild 2: Tagebau Quelle: AdB Wagner, Braunkohlentagebau Hambach 2019

Um diesen Missstand transparent machen zu können, wurde der EITI die Struktur einer paritätisch besetzten Multi-Stakeholder-Group (MSG) gegeben, der hochrangige Vertreter der Bänke Regierung, Wirtschaft und Zivilgesellschaft angehören. Beschlüsse kann die MSG nur gemeinsam im Einvernehmen mit mindestens zwei Dritteln der Stimmen jeder Bank herbeiführen. Ein Vetorecht besteht nicht. Durch die MSG wird zunächst der vorhandene Rohstoffsektor datenmäßig erfasst, dann werden die Zahlungsströme der Unternehmen zu den entsprechenden staatlichen Stellen ermittelt und schließlich die Plausibilität dieser Zahlungsströme über einen sogenannten unabhängigen Verwalter geprüft. Im Rahmen einer regelmäßigen Berichterstattung (EITI-Bericht) der natio-

nenal MSG'en werden die Ergebnisse öffentlich gemacht und durch die Kontrolle eines internationalen EITI-Büros in Oslo wird die internationale Vergleichbarkeit und Vollständigkeit der Angaben sichergestellt.

Im Rahmen dieses Prozesses hat sich gezeigt, dass in vielen Mitgliedsländern allein die Aufarbeitung und Ermittlung der relevanten Daten zur Rohstoffwirtschaft die eingesetzten nationalen MSG'en vor erhebliche Probleme stellt. Oft existieren keine aufgearbeiteten Datensätze, die sich relativ einfach für ein solches Gremium darstellen lassen, und kaum öffentliche Kenntnisse über Maßnahmen, Beteiligungen, Investments etc. bei den entsprechenden Unternehmen wie auch bei den staatlichen Stellen. Für EITI-Beteiligungen in Entwicklungs- und Schwellenländern bedeutet das häufig, dass durch EITI erstmalig ein transparenter Überblick über die vorhandene Bergbau- und Rohstoffindustrie entsteht, wie er in den meisten Fällen zuvor gar nicht vorhanden war. Die als Ergebnis dabei einsetzende Entwicklung von



Bild 3: Rekultivierung Quelle: AdB Wagner, Sophienhöhe Tagebau Hambach Rekultivierung 2019

tragfähigen Good-Governance-Strukturen impliziert aber gleichzeitig und folgerichtig weitergehende Fragestellungen innerhalb der MSG'en und von EITI, die neben dem eigentlichen Korruptionsbereich immer stärker benachbarte Felder in die Befassung der Initiative einbeziehen und so beginnen, weitergehende Anforderungen

* Assessor des Bergfachs
Dipl.-Ing. Friedrich Wilhelm Wagner
45549 Sprockhövel
Mobil: 0172/7592627
E-Mail: info@assdb.de



Bild 4: „Just Transition“ Alte Bergehalde an der Saar

Foto: AdB Wagner, „Just Transition“ Alte Steinkohlenhalde im Saarrevier 2018

für eine nachhaltige Bergbau- und Rohstoffkulisse aufzustellen.

Der Erfolg von Rohstoffprojekten liegt längst nicht mehr bei der Optimierung von Produktions- und Umsatzzahlen, sondern wird zunehmend auch von den Forderungen nach einer nachhaltigen und transparenten Rohstoffgewinnung geprägt (Bilder 2 und 3). Ausschlaggebend ist mehr denn je die zivilgesellschaftliche Akzeptanz der Rohstoffgewinnung und zwar nicht nur zum Korruptionsgeschehen, sondern auch bei der Planung, dem Betrieb und der Schließung von Bergwerksbetrieben. Eine Akzeptanz, die in Zukunft wesentlich stärker davon abhängig sein wird, inwieweit sich der Bergbau auch den dynamischen Anforderungen einer immer intensiver mit Klima- und Nachhaltigkeitsfragen konfrontierten Welt anpassen kann.

Die Möglichkeit der Umsetzung dieser Anforderungen ist dabei von verschiedenen Faktoren abhängig. Maßgeblich sind in erster Linie, neben den vor Ort tatsächlich bestehenden spezifischen Grundvoraussetzungen, die Möglichkeiten übergreifende Transparenzstrukturen bei den handelnden Akteuren zu schaffen.

Zu einem erfolgreichen Beispiel für die Schaffung von solchen Strukturen hat sich bei EITI das Modell der paritätisch zusammengesetzten MSG'en und deren Abstimmungsmodalitäten bewährt. An erster Stelle ist hier die Implementierung von Good Governance-Strukturen zu nennen. Der Good-Governance-Gedanke basiert in der Hauptsache auf den drei wesentlichen Säulen Gemeinwohl, Transparenz und Partizipation. EITI mit seinem Antikorruptionsansatz durch Transparenz und seinen partizipativ zusammengesetzten MSG'en erfüllt diese Grundvoraussetzungen pro domo und wird auch dem Gemeinwohlgedanken in Hinsicht auf die Korruptionsbekämpfung gerecht. Der Austausch zwischen Regierungen, Wirtschaft und Zivilgesellschaft schafft neue Vertrauensstrukturen, die durch eine bessere Kenntnis der rohstoffpolitischen Zusammenhänge, des Verbleibs der Wortschöpfung und der Pro-

bleme des Rohstoffabbaus zu einer höheren gegenseitigen Akzeptanz führen. Als Koppel Effekt wird der Blick auch auf die Verbesserung der Arbeitsqualität und Arbeitssicherheit, der Umweltschutzbedingungen und der Nachhaltigkeit der bergbaulichen Aktivitäten gelenkt, einem Faktor der schon erheblichen Einfluss auf die sich verändernden Leitlinien/ Standards bei EITI ausübt hat. (Wagner 2019)

Auch wenn die entwicklungsspezifische Diskrepanz in Wirtschaft und Zivilgesellschaft zwischen hochindustrialisierten Ländern und Schwellenländern i.d.R. eklatant ist, überprägen globale Forderungen im Zusammenhang mit den internationalen 2 % Klimazielen nach Dekarbonisierung und klimaneutraler Energieerzeugung die Diskussion in Hinsicht auf eine zukunftsfähige Rohstoffpolitik. Die Rolle von EITI erweitert sich hier praktisch selbstredend für den Rohstoffbereich als Plattform für diese Just-Transition Anforderungen, weil EITI mit seiner vorhandenen Good-Governance-Struktur in seinen Mitgliedsstaaten vielfach als einziges bestehendes Instrument zur Aufnahme dieser Themen darstellt. Das internationale EITI Sekretariat hat das Thema bereits in einem Policy Brief für die EITI Gemeinschaft aufgegriffen und damit auf erste Aufrufe reagiert, die EITI diese Rolle als Plattform zuweisen (EITI International Sekretariat 2021).

„Transparency in Transition“:

“This paper finds that, as the central governance standard for the extractive industries, EITI has an important role to play in the transition to a sustainable, decarbonized world. Calls for better understanding of the implications of transition for the extractive industries are growing louder across government, business and civil society.“ (Sian Bradley, The Chatham House 2020)

Dieser zunehmende Einbezug von Klima- und Energiethemen im Kontext zu einem nachhaltigen und konfliktfreien Bergbau wird daher voraussichtlich auch Thema für eine erneute Anpassung des EITI-Standards auf der kommenden EITI-Weltkonferenz, voraussichtlich im Jahr 2023, sein.

Auch unabhängig von EITI befindet sich die globale Rohstoffwirtschaft bereits seit geraumer Zeit in einem Prozess mit den gleichen Zielvorgaben für eine nachhaltige und klimaneutrale Zukunft. Die technisch ergonomische Einbindung von globalen Aufgaben des Klimawandels erfordert dabei neue Planungskonzepte, insbesondere dauerhaft nachhaltiger Energieerzeugungs- und Energienutzungskonzepte für die Lebenszyklen von Bergwerksbetrieben und darüber hinaus für die Zeit des Nachbergbaus (Bild 4).

Die generelle Umsetzbarkeit solcher Modelle wird dabei eine wesentliche Rolle spielen, da die Herausforderungen des Just Transition-Prozesses nicht nur in Ländern mit hoher Förderung und oft auch hohem Eigenverbrauch an fossilen Rohstoffen tiefgreifende strukturelle Probleme hervorrufen, sondern gleichzeitig auch die Ländern, die über die für die Energiewende benötigten Verknappungsrohstoffe verfügen, neue Rohstoffstrategien und Konzepte erstellen müssen (Wuppertal Institut 2022; Carly Leonia 2022).

Für die Transparenzinitiative EITI wird dabei die Identifikation der ihr möglichen eigenen Teilnahme an diesen Prozessen der Gradmesser sein, der letztlich darüber entscheidet, ob ihr eigenständiger Charakter erhalten bleibt oder zu viele zuwachsende Aufgabenfelder ihre Strukturen überfordern.

Quellenverzeichnis:

- [1] Carly Leonia, Dr. Jocelyn Fraser (2022): Shared Value, Expanding The CSR Continuum To Restore Trust in Mining. Online verfügbar unter theintelligentminer.com.
- [2] EITI International Secretariat (2021): Policy Brief, Preparing for the energy transition. Online verfügbar unter <https://eiti.org>, zuletzt aktualisiert am Okt. 2021.
- [3] Sian Bradley (2020): Transparency in Transition. Climate Change, Energy Transition and the EITI. Research Paper. Hg. v. Chatham House. The Royal Institute of International Affairs. Online verfügbar unter www.chathamhouse.org.
- [4] Wagner, F. W. (2019): EITI-Weltkonferenz in Paris 2019-Chancen für Bergbautechnik und Rohstoffwirtschaft. In: zeitschrift bergbau 2019 (9), S. 386.
- [5] Wuppertal Institut (2022): Just transition Toolbox for Coal Regions. Wuppertal Institut für Klima, Umwelt, Energie gGmbH. Online verfügbar unter www.wuppertalinst.org.

*Der Verfasser ist Mitglied der MSG von D-EITI (Regierungsbank)

Nach seinem Ausscheiden aus dem aktiven Dienst als Chef der der Bergbehörde in NRW, ist er heute freiberuflich tätig (www.assdb.de)